

Director's note WOCHENENDKRIEGER

Eine große Qualität des Dokumentarfilms ist, den Zuschauer in Welten führen zu können, in die er normalerweise keinen Einblick hat. Dabei wird es besonders reizvoll, wenn ein Dokumentarfilm nicht-reale Welten zeigt.

Das Thema Fantasy-Rollenspiel bietet die spannende Möglichkeit, reale Menschen und eine Spielwelt gleichzeitig darstellen zu können: die heutige bundesdeutsche Realität im Kontrast zu einer mittelalterlich anmutenden Fantasywelt à la *Herr der Ringe*. Sofort tauchen Fragen auf: Wie sieht die Wirklichkeit dieser Leute aus und welche Rolle spielen sie? Wie läuft so ein Fantasy Rollenspiel ab, und warum machen das überhaupt erwachsene Menschen?

Aus den vielen tausend Rollenspielern habe ich exemplarisch fünf Personen ausgewählt, die in ihrem Alltag ganz durchschnittliche Menschen sind. Jeder hat eine Rolle im Leben und jeder spielt seine Rolle in der Fantasywelt, eine Rolle, die er sich selber ausgedacht hat. Dabei entstehen Situationen, die humorvoll und skurril sind und den wahren Menschen hinter der Maske erkennen lassen.

Lernt man Rollenspieler kennen, wird schnell klar, dass Rollenspiel für sie nicht Flucht vor der Welt, sondern vielmehr Stärkung für den Alltag bedeutet. Sie lernen sich selbst besser kennen und können dadurch besser mit anderen Menschen umgehen. Im Film sagt einer der fünf, dass Rollenspiel perfekte Trainingseinheiten für den Alltag seien. Mein Blick richtet sich im Film daher auf die verschiedenen Rollen, die jeder im Leben spielt. In unserer postmodernen Welt kann jeder vieles sein: wir haben mehrere Freundeskreise, exotische Hobbys und im Internet verschiedene Identitäten.

Wir suchen das Spiel, als ob uns der durchschnittliche Alltag unseres geregelten und gesicherten Lebens nicht mehr genügend Abenteuer erleben lässt. Es sind die alten Mythen, die in unseren Herzen stecken und an denen wir teilhaben wollen. Wir wollen mit Schwertern kämpfen, statt Squash zu spielen. Wir wollen die Gänsehaut spüren, wenn wir einen Pakt mit dem Herrscher der Untoten eingehen, statt an der Börse zu zocken. Wir wollen uns zurück träumen in die Kindheit, als es noch Mythen gab und wir noch so viel Phantasie hatten, uns selbst in eine Märchenwelt zu versetzen. Rollenspiel ist ein neuer Umgang mit den alten Mythen.

Um dies für den Zuschauer erlebbar zu machen, erzählen wir im Film neben dem Dokumentarischen eine Fantasygeschichte, die unsere fünf Rollenspieler erleben. Wir schauen also nicht von außen auf die Spielhandlung, sondern erleben „wirklich“ mit, wie böse Orks die Welt der Elfen vernichten wollen, wie Magie betrieben wird und wie am Ende die Welt gerettet wird.

Wir schildern eine Freizeitbeschäftigung von Menschen, die rückwärtsgewandt in die guten alten Zeiten schauen. Für mich ist Rollenspiel ein Bild für den Zustand unserer Gesellschaft. Der Film bietet dem Zuschauer Einblick in eine kleine Welt, in der die großen Sehnsüchte der Menschen von heute sichtbar werden.

Es ist die Freude am Spiel und die Lust, die Welt einmal anders zu betrachten. Jeder Zuschauer kann für sich selbst entdecken, welche Rolle er in diesem Spiel verkörpern würde. Wäre ich ein Held oder Schurke? König oder Bettler? Für was würde ich kämpfen? Und für was mein Leben lassen?

Andreas Geiger